Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 38 (2015)

Heft: 2: Basel 2015 n. Chr. : Ausgrabungen im Fokus

Artikel: Das Konzil als Impuls

Autor: Bernasconi, Marco / Guido, Helmig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

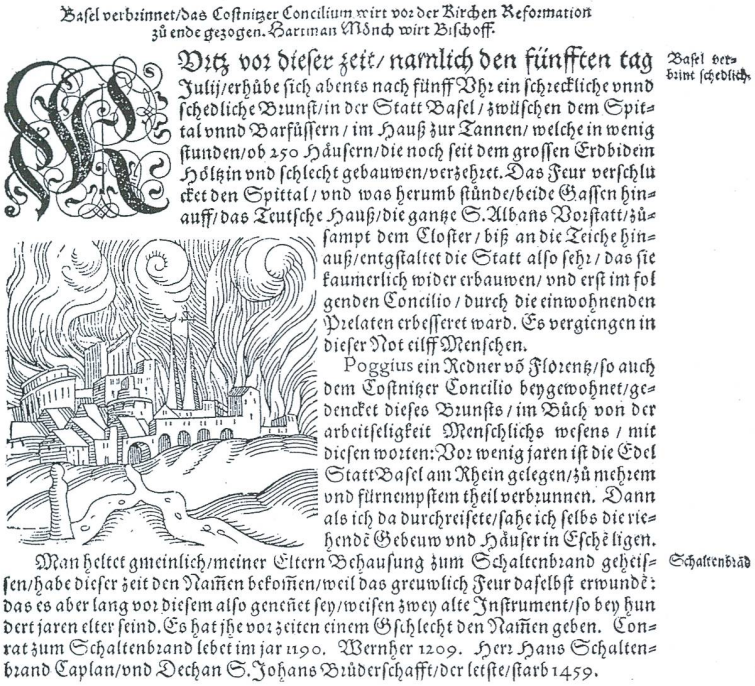
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Basel verbrinnet/das Costnitzer Concilium wirt vor der Kirchen Reformation zů ende gezogen. Bartman Mönch wirt Bischoff.

Vitz vor dieser zeit/ namlich den fünfften tag Julij/erhůbe sich abents nach fünff Vhr ein schreckliche vnnd schedliche Brunst/in der Statt Basel/ zwůschen dem Spittal vnnd Barfüssern/ im Hauß zur Tannen/ welche in wenig stunden/ob 250 Häusern/die noch seit dem grossen Erdbidem Höltzin vnd schlecht gebauwen/verzehret. Das Feur verschlůcket den Spittal/ vnd was herumb stůnde/beide Gassen hinauff/ das Teutsche Hauß/die gantze S. Albans Vorstatt/zůsampt dem Closter/ biß an die Teiche hinauß/entgstaltet die Statt also sehr/ das sie kaumerlich wider erbauwen/ vnd erst im folgenden Concilio/ durch die einwohnenden Prelaten erbesseret ward. Es vergiengen in dieser Not eilff Menschen.

Basel verbrint schedlich

Poggius ein Redner vō Florentz/so auch dem Costnitzer Concilio beygewohnet/gedencket dieses Brunsts/ im Bůch von der arbeitseligkeit Menschlichs wesens/ mit diesen worten: Vor wenig jaren ist die Edel Statt Basel am Rhein gelegen/zů mehrem vnd fürnempstem theil verbrunnen. Dann als ich da durchreisete/sahe ich selbs die riehendē Gebeuw vnd Häuser in Eschē ligen.

Man heltet gmeinlich/meiner Eltern Behausung zum Schaltenbrand geheissen/habe dieser zeit den Namen bekōmen/weil das greuwlich Feur daselbst erwundē: das es aber lang vor diesem also genēnet sey/weisen zwey alte Instrument/so bey hundert jaren elter seind. Es hat jhe vor zeiten einem Gschlecht den Namen geben. Conrat zum Schaltenbrand lebet im jar 1190. Wernher 1209. Herr Hans Schaltenbrand Caplan/vnd Dechan S. Johans Brůderschafft/der letste/starb 1459.

Schaltenbrand

8

Das Konzil als Impuls

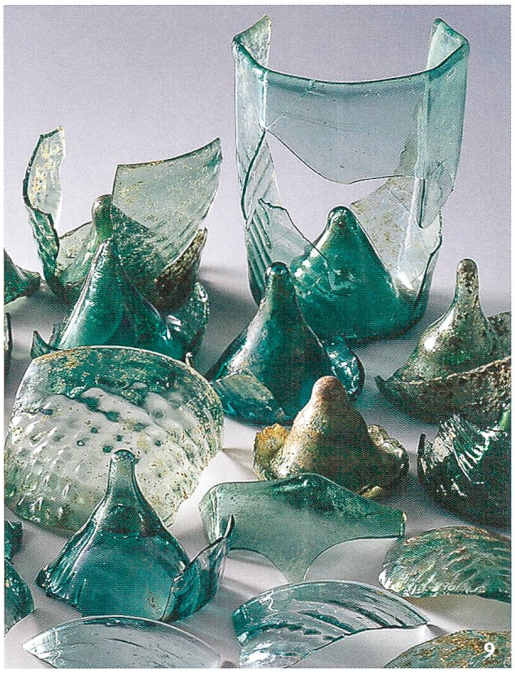
Marco Bernasconi, Guido Helmig

Die Stadt Basel wurde im 14. Jahrhundert von zwei grossen Katastrophen heimgesucht, erlebte aber im 15. Jahrhundert als Konzilstadt eine neue kulturelle Blüte.

Von den zwei grossen Schicksalsschlägen des 14. Jh., der Grossen Pest in den Jahren 1347/48 und dem Erdbeben von 1356 mit dem nachfolgenden verheerenden Brand, erholte sich die Stadt Basel innerhalb weniger Jahrzehnte. Sie schritt sogar zum Bau einer grossen neuen Stadtbefestigung, die noch vor der Wende zum 15. Jh. fertiggestellt wurde. Nicht das Erdbeben und die in der Folge eingeleitete Erneuerung der Stadt hatten dafür Anlass geboten, sondern die Gefahr von Übergriffen marodierender Söldnergruppen, die nach dem 1360 in Brétigny zwischen den Kronen Englands und Frankreichs geschlossenen Frieden ihr Unwesen trieben.

«Basel verbrinnet» ...

Doch bereits 1417 wurde Basel erneut von einer Katastrophe heimgesucht: An der Streitgasse, in Manheits Badstube, in der Nachbarschaft des Barfüsserklosters, brach ein Grossbrand aus, der die Stadtquartiere zwischen der Oberen Freien Strasse bis zum Münsterplatz und der Rittergasse und ostwärts bis weit in die St. Alban-Vorstadt in Schutt und Asche legte. In seinem Werk «Über das Elend des Menschendaseins» berichtete ein Zeitgenosse, der weltgewandte Florentiner Humanist Poggio Bracciolini, von den rauchenden Trümmern der *«urbs basilea nobilis iuxta rhenum posita»*, welche er auf der Reise – vom Konstanzer Konzil her kommend – mit eigenen Augen gesehen hatte. Wenige Jahre später (1432), Basel war inzwischen selbst Konzilsort und damit für einige Jahre Mittelpunkt der christlichen Welt



9

Abb. 8
«Basel verbrint schedlich». Holzschnitt zum Stadtbrand von 1417 in der Basler Chronik des Christian Wurstisen (Basel 1580, S. 237).

«Basel verbrint schedlich» (Basilea distrutta dalle fiamme). Incisione su legno del 1417 tratto dalla cronaca della città scritta da Christian Wurstisen (Basilea 1580, p. 237).

Abb. 9
Fragmente von Kreuzrippenbechern und weiteren Trinkgläsern aus dem zum Latrinenschacht umfunktionierten Wehrturm der Vorstadtbefestigung beim Wildensteinerhof (St. Alban-Vorstadt 30/32, 1996/14).

Frammenti di bicchiere con costolature diagonali e di vasellame potorio vitreo recuperati dal pozzo delle latrine, ricavate da un bastione difensivo della cinta muraria periferica della città nei pressi del Wildensteinerhof (St. Alban-Vorstadt 30/32, 1996/14).

Abb. 10
Zerbrochenes Petschaft mit Siegel: s◇[elsina von ram]stein◇gebor(ene) minchi.

Frammenti di un timbro con sigillo: s◇[elsina von ram]stein◇gebor(ene) minchi ([elsina de ram]stein nata minchi).

Abb. 11
Fragmente einer Blattkachel mit der Darstellung Euklids. Im oberen Schriftfeld ist das Wort Geometrie, im unteren der Namenszug Euklid zu erkennen.

Frammento di una piastrella per stufa con la rappresentazione di Euclide. Nel campo superiore si può leggere la parola geometria, in quello inferiore il nome di Euclide.

11

geworden, skizzierte ein anderer Italiener, Enea Silvio Piccolomini, ein ganz anderes Bild von Basel. Zwar erwähnte er dabei den Stadtbrand nicht, fand es jedoch bemerkenswert, dass keine alten oder baufälligen Häuser zu sehen waren; im Gegenteil, die Häuser erschienen ihm – im Wortlaut der deutschen Übersetzung Christian Wurstisens (1580) – *«als ob sie auff ein zeit gebauwen worden/allenthalben Neuw/ kein haus zeigt einiche elte an.»* Weiter sah er gut unterhaltene und breite Gassen, unzählige Brunnen und weite Plätze. Als hochrangigem kirchlichem Würdenträger standen ihm auch die Türen zu den Häusern wohlsituierter Basler offen. Sein Urteil über die sauberen beheizbaren Stuben mit den verglasten Fenstern und den mit Fichtenholz getäferten Räumen fiel überaus wohlwollend aus. Beispielhaft wird seine Beschreibung durch den 2011 gemachten Fund von rund 600 Ofenkachelfragmenten aus einer Liegenschaft am Schlüsselberg illustriert: Ein Teil des auf den Blattkacheln ausgeführten figürlichen Programms zeigt einen Bilderzyklus zu den sieben Künsten. Jede der einzeln dargestellten Künste ist mit der entsprechenden antiken Autorität versehen, so etwa der antike griechische Mathematiker Euklid als Lehrer der Geometrie. Der Zyklus liefert einen Hinweis auf den Anspruch der betuchten Bewohner und die generelle Aufwertung von Wissen und Kunst im beginnenden 15. Jh.

… und erlebt seine Renaissance

Das Jahre zuvor vorbereitete und seit 1431 in Basel tagende Konzil zog Leute aus aller Herren Länder an, in deren Gefolge sich auch Vertreter neuer Berufsgruppen fanden, wie etwa die Papiermacher. In der neu angebrochenen Epoche der Renaissance vollzog sich ein gesellschaftlicher Wandel, in dessen Folge sich ein neues Standesbewusstsein herausbildete. Das wiederum schlug sich in der materiellen Hinterlassenschaft nieder: In bürgerlichen Häusern finden sich nun glasierte

10

Koch- und Tischgeschirre, Nuppen- und Stangengläser schmücken in gehobenen Haushalten die Tafel. Was zu Bruch ging, wurde zusammen mit den Küchen- und Speiseabfällen entsorgt.
Stellvertretend sei an dieser Stelle ein besonders reichhaltiges Fundensemble angeführt. An die Hausparzelle des Wildensteinerhofs in der St. Alban-Vorstadt grenzte ein Wehrturm der Vorstadtbefestigung an. Nach dem Bau der Äusseren Stadtmauer verlor dieser Turm seinen ursprünglichen Zweck und wurde zur Latrine umfunktioniert, in der die Anwohner den Unrat und Unbrauchbares, vor allem Speiseabfälle, Geschirr und Gläser entsorgten. Unter den Funden kam auch die Hälfte eines zerbrochenen Petschafts mit dem Siegel der Elsina von Ramstein, die hier gelebt hatte, zum Vorschein. Sie war – das ist erstaunlich für diese Zeit – viermal verheiratet. Ihr erster Gemahl Peter von Ramstein starb 1451. Spätestens zum Zeitpunkt der zweiten Heirat im Jahr 1456 muss das Petschaft zerbrochen und entsorgt worden sein. Dies ergibt einen willkommenen Datierungshinweis für die mitgefundenen Realien.